

Vorlesung über Joseph Smith 2 - Joseph Smiths Persönlichkeit und Charakter

Truman G. Madsen - August 1978

Machen wir nun eine Nahaufnahme der Persönlichkeit und des Charakters des Propheten Joseph Smith.

Darf ich mit dem Kommentar des verstorbenen Sidney B. Sperry beginnen, der vielleicht der kenntnisreichste Hebraist der Kirche war. Er studierte vor Jahren bei einigen der renommiertesten Gelehrten der Welt an der University of Chicago und kam dann an die Brigham Young University, wo er für seine restliche Karriere blieb. Ein Grund, warum er alte Sprachen studierte, war, den Vorteil des Lesens in den ursprünglichen Quellen zu erlangen. Wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen sprachen einige seiner Kollegen von ihm als "der Vollendete SBS [Sydney B. Sperry]". Früh in seinem Leben, sagte er, habe er danach gestrebt, mehr über die Schriften zu wissen als jeder andere Mensch. Er sagte mir, und das ist der Punkt, dass er zu der Erkenntnis gekommen war, dass kein Mensch in dieser Generation jemals so viel über die Schriften wissen könnte wie der Prophet Joseph Smith.

Ich beginne damit, denn ein Gefühl kehrt immer wieder, wenn man das Leben von Joseph Smith studiert. Man kommt nie ganz auf dem Grund an. Es gibt immer mehr. Du kannst so beeindruckt und von Einblicken überwältigt sein, dass du sagst: "Nichts Gutes, dass ich von ihm lernen könnte, könnte mich jetzt noch überraschen." Und dann wirst du überrascht. Es gibt immer mehr. Es bedarf einer gewissen Tiefgründigkeit, um in diese Tiefen vorzudringen, und ich frage mich oft, ob einer von uns die notwendige Tiefe hat, diesen Mann vollständig zu verstehen.

Ich möchte mich nicht so sehr auf seinen prophetischen Charakter und seine Gaben konzentrieren, sondern auf die Eigenschaften, die von denen beobachtet wurden, die ihn umgaben - Joseph Smith, der Mensch.

Betrachten wir für einen Moment sein Aussehen. Wir wissen aus den Aufzeichnungen, dass er in seiner Blütezeit etwas über zwei Meter groß war. Er wog über zweihundert Pfund. Einer seiner Vorteile im ganzen Leben war eine extrem kräftige und dynamische körperliche Konstitution. Ohne das hätte er die erste große Krise seines Lebens vielleicht nicht überlebt - im Alter von sieben oder acht Jahren hatte er eine Knochenentzündung, die in den meisten Fällen eine Amputation erforderte. Der Doktor, unter dem Bitten von Mutter Smith, stimmte schließlich zu, eine weniger drastische Operation durchzuführen, natürlich ohne Betäubung. Wenn Sie sich vorstellen können, dass ein Teil Ihres Beckenknochens angebohrt und dann mit einer Pinzette in Stücke gebrochen wird, während Sie bei vollem Bewusstsein sind, werden

Sie verstehen, was der Junge durchgemacht hat. Dr. Wirthlin, ein Arzt unserer Zeit, hat gezeigt, dass ein Doktor des Dartmouth Medical College in New Hampshire der einzige Mann in den Vereinigten Staaten war, der es verstand, diese Operation durchzuführen, und der das Mitgefühl und die Fähigkeit dazu hatte. Das ist nur ein Blick auf Josephs robuste, ausdauernde körperliche Verfassung. Trotz dessen ertrug er alles, was er ertragen konnte, und war im Alter von 38 Jahren vorzeitig alt.

Die Totenmaske, die George Cannon, ein Bekehrter aus England, nach dem Attentat von Carthage von dem Gesicht Josephs (wie auch eine für Hyrum) gemacht hat, zeigt uns die genauen Umriss der Stirn des Propheten, seines Haaransatzes, der 1844 schon ein wenig zurückgegangen war, teilweise aufgrund von Vergiftungen. Seine Nase war, wie die Statue auf dem Tempelplatz von Salt Lake City zeigt, ungewöhnlich groß. Und doch hört man die Bemerkung von Besucher aus dem Osten und seiner eigenen Freunde unter den Bekehrten, dass er ein grandioser Mann war. Das Wort schön wiederholt sich, und es gibt Hinweise, zumindest in den früheren Jahren, auf die Farbe und Fülle seiner Haare. Es war ein rotbrauner Ton. Es gab etwas von einer gewissen Transparenz in seinem Gesicht. Er war bartlos: Er rasierte sich, aber er hatte keinen schweren oder dicken Bartwuchs. Von der Form seines Körpers sagt ein Schriftsteller, dass es "keine Unterbrechung" gab. Er hatte ein starkes und robustes Schulterpaar und verjüngte sich von dort aus nach unten. Er war in den späten Jahren in Nauvoo ein wenig kräftiger geworden.

Es gab nur wenige männliche Sportarten, die er nicht ausprobiert hat, und viele, in denen er sich hervorgetan hat. Zum Beispiel rang er und er rang effektiv. Er machte Weitsprung. Man hat einfach eine Markierung auf den Boden gezeichnet, ist dann gesprungen und markierte, wo man gelandet ist, und hat dann jemand anderen herausgefordert, den Sprung zu wiederholen oder zu übertreffen. Er machte Stockziehen: Hier setzten sich zwei Männer einander gegenüber, legten Füße an Füße und zogen dann; der Stärkere blieb auf dem Boden, der andere kam hoch. Es gibt eine andere Version davon, bei der man von Angesicht zu Angesicht eine Stange hält, wie einen Besenstiel, und dann nach unten zieht. Der Stärkere der beiden hält fest und seine Hände rutschen nicht. Die Hände des Schwächeren rutschen.

Mit den Jungen spielte Joseph oft Baseball und Variationen von Wurfringspielen. Er war bekannt dafür, Spiele mit Preisen zu erfinden, einschließlich Trödelpreisen. Gelegentlich, besonders wenn er einen Herausforderer geschlagen hatte, sagte er so etwas wie: "Das darf dir nichts ausmachen. Wenn ich mit den Jungs zusammen bin, mache ich so viel Spaß wie möglich."

So viel zu seiner sportlichen Seite.

Wenden wir uns für einen Moment seinem Verstand zu. Es war ein bemerkenswerter Verstand. Mutter Smith berichtet, dass er "viel weniger geneigt war, Bücher zu lesen als der Rest unserer Kinder, sondern viel mehr der Meditation und dem intensiven Nachdenken zugetan war. Doch als er reifer wurde und das Gewicht seiner Berufung auf ihn zukam, wurde er ein fleißiger, viel lesender Schüler, der über die Schriften nachdachte und sogar berufen wurde, sie Wort für Wort, Zeile für Zeile durchzugehen und inspirierte Änderungen

vorzunehmen. Darüber hinaus strebte er nach den alten Sprachen. In Kirtland gründete er eine Schule für Hebräisch mit Joshua Seixas als Lehrer. Sechs der Schüler hatten noch nicht einmal Englisch in seinen Grundzügen beherrscht. Das Protokoll besagt, dass die beiden herausragenden Schüler dieser Schule Joseph Smith und Orson Pratt waren, in dieser Reihenfolge. Der Schlechteste war Heber C. Kimball.

Intellektuelle Gaben fallen in viele Kategorien. Der Einfachheit halber betrachten wir vier. Da ist zunächst die Phantasie, die Fähigkeit, das Konkrete bildlich, anschaulich, in seinen Möglichkeiten und Variationen zu visualisieren. Das ist der Quell der Kreativität. Joseph Smith hatte eine lebendige Fähigkeit, sich ein Bild zu machen und, wie einige hinzufügen würden, einen Hang zum Dramatischen. Er riet, dass wir, wie er es ausdrückte, "eine phantasievolle, blumige und erhitzte Phantasie vermeiden sollten". Er hatte die Gabe. Aber er hat sie nicht missbraucht.

Als nächstes kommt die Fähigkeit, zu konzeptualisieren; Prinzipien, Informationen, Wahrheit zu verstehen und dann (was nicht ganz dasselbe ist), sie genau, klar und, wenn nötig, kurz zu beschreiben. Joseph Smith, unabhängig von seinen frühen Tendenzen und wie auch immer er in der Schule aufgetreten sein mag, hatte eine brillante konzeptionelle Fähigkeit, sowohl zu sehen als auch zu verstehen, zum Kern eines Themas zu gelangen und es dann so auszudrücken, dass andere es verstehen würden. Damit zusammen hängt die Ermahnung, die er schrieb, während er viele Monate lang in Isolation in Liberty war. Er hat einen Brief geschrieben, von dem Teile in unserer Lehre und Bündnissen sind (aber der Teil, der nicht enthalten ist, ist ebenso tief). Er sagt: "Die Dinge Gottes sind von tiefer Bedeutung; und Zeit und Erfahrung, und sorgfältige, behutsame und feierliche Gedanken können sie nur herausfinden. Dein Verstand, o Mensch, wenn du eine Seele zur Erlösung führen willst, muss sich bis zum äußersten Himmel ausdehnen und den dunkelsten Abgrund und die weite Ausdehnung der Ewigkeit ergründen und betrachten - du musst mit Gott kommunizieren".

Diese bemerkenswerte Passage steht im Zusammenhang mit seinem Hinweis, dass wir in unseren wichtigsten Ratssitzungen, Klassen und Versammlungen oft leichtfertig, "nutzlos und unbedeutend " und zu oft unkonzentriert in unsere Ausrichtung gewesen sind.

Drittens das Gedächtnis, die Fähigkeit, das Gelernte zu bewahren und es nach Belieben für die weitere Verwendung, Deutung oder Anwendung aufzurufen. Anscheinend musste Joseph durch Wiederholung lernen, genau wie wir alle, denn 1823 kam Moroni und wiederholte dieselbe Botschaft viermal, einschließlich Zitate aus der Schrift. So hörte der Prophet sie oft genug und deutlich genug, um Unterschiede zur King James-Version der Bibel zu erkennen. Viermal musste er die Botschaft hören. Viele mögen annehmen, dass ein Besuch solch eines himmlischen Boten ausreicht. Im Gegenteil. Joseph hörte zu. Er erinnerte sich.

Wir finden Beweise für sein bemerkenswertes Gedächtnis am anderen Ende seines Lebens, als er sich mit William Clayton und seinem Bruder Hyrum zusammensetzte und die Offenbarung diktierte, die wir heute Abschnitt 132 der Lehre und Bündnisse nennen. Es ist eine lange Offenbarung - sechsundsechzig Verse, von denen viele selbst lang sind. Vers 19

zum Beispiel besteht aus über zweihundert Wörtern. Einige der Verse beschreiben die Bedingungen des immerwährenden Bundes so, wie es ein Anwalt tun würde, der Tage damit verbracht hatte, sich alle möglichen Synonyme, Nuancen und Eventualitäten auszudenken, damit keine Lücke bleibt. Zum Beispiel: "Alle Zusicherungen, Verträge, Anleihen, Verpflichtungen, Eide, Gelübde, Leistungen, Verbindungen, Assoziationen oder Erwartungen, die nicht gemacht und eingegangen werden und....". Das ist das Subjekt des Satzes. Dann gibt es noch das Verb. Dann ein sehr langes Zitat. Es wäre eine Leistung, dies zu schreiben, nach dem man geduldig das Wörterbuch gewälzt hat. Joseph Smith diktierte es direkt und scheinbar ohne Veränderung. Das ist schon erstaunlich genug. Aber dann erfahren wir von William Clayton, dass der Prophet erklärt hat, dass "er die Offenbarung perfekt kannte und sie bei Bedarf jederzeit neu schreiben konnte". Nun, das ist erstaunlich! Er hatte den wesentlichen Kern dieser Offenbarung so klar im Sinn, dass er das volle Vertrauen hatte, dass er sie wiederholen konnte. Er hat vielleicht gemeint, dass er es genau in den Worten diktieren konnte, und wenn dies so ist, dann war er in dieser Hinsicht tatsächlich über die normalen sterblichen Fähigkeiten hinaus begabt. Aber ich denke, er meinte nur, dass der Inhalt für ihn klar war und dieser nicht verloren gehen würde, wenn die schriftliche Version verloren ginge. Das zeigt ein bemerkenswertes Gedächtnis.

Viertens die Fähigkeit, sich auf Einfachheit zu konzentrieren, und das ist ein Geschenk. Nicht "einfältig", sondern "unkompliziert", mit der Fähigkeit, aufwendige Ideen auf einen Kern oder eine Essenz zu reduzieren. Gleichzeitig ist es ein Geschenk, sehen zu können, was andere Geister nicht tun; Implikationen, Nuancen, Erweiterungen von Ideen zu erkennen, die über die normale Wahrnehmung hinausgehen. Auch hier war Joseph Smith ein Unikat, denn zum einen ging er in Verwaltungs- und Entscheidungsaufgaben mit Einfallsreichtum und Können schnell auf den Punkt. Aber auf der anderen Seite, wenn nötig und gebeten, eine bestimmte Doktrin oder Lehre zu erläutern, konnte er dies tun und würde dann den Verstand aller Anwesenden erweitern.

Was die Gesamtqualität des schriftlichen Werkes von Joseph Smith betrifft, so hat Arthur Henry King, ein Bekehrter zur Kirche und ein renommierter Englischprofessor, gesagt, dass nach seinem Urteil der Bericht des Propheten in der Joseph Smith-Lebensgeschichte (siehe die Köstliche Perle), der auch seinen Bericht über die erste Vision und die Besuche von Moroni beinhaltet, zu den erhabenen Texten der Weltliteratur zählt. Der gleiche Gelehrte hat auch gesagt, dass man dieses Schreiben positiv mit dem kunstvolleren, aber in vielerlei Hinsicht oberflächlicheren Schreiben von Oliver Cowdery vergleichen kann, dessen Beschreibung seiner Gefühle während des Übersetzungsprozesses und während des Erscheinens von Johannes dem Täufer am Ende von Josephs Bericht in der Köstlichen Perle zu finden ist. Vergleiche die beiden Prosastile. In jeder Hinsicht, so bemerkt Arthur Henry King, ist Joseph Smith's überlegen.

Wir brauchen uns überhaupt nicht für die Sprache, den Aufbau oder die Form des Buches Mormon zu entschuldigen. Es ist eines der großen Bücher der Welt. Es steht Seite an Seite mit den Büchern, die als kanonisch bezeichnet werden. Es verfügt über eine Transparenz, eine Brillanz, ein weißes Licht über seinen spirituellsten Elementen, die ich nirgendwo sonst finde. Es ist ein Meisterwerk. Joseph Smith hat es nicht fabriziert und konnte es auch nicht fabrizieren.

Seit Jahren wird gesagt, dass jeder, der im Westen New Yorks gelebt hat oder sich die Zeit nehmen würde, solche "Imitations-Schriften" selbst ausdenken könnte. Hugh Nibley, der mit dieser Art von Unsinn etwas ungeduldig wurde, hatte einst eine Klasse von Schülern aus dem Nahen Osten, alle aus dem palästinensischen Gebiet oder dem entfernten Osten. Bei der Eröffnung seiner Klasse sagte er: "Ich vergebe eine Abschlussarbeit. Am Ende des Semesters möchte ich, dass jeder von euch 522 Seiten mit den folgenden Eigenschaften schreibt." Und dann skizzierte er, was das Buch Mormon beinhaltet und ist. Bislang hat er diese Abschlussarbeit nicht zurückerhalten. Kein Mensch und keine Kombination von Menschen hätte dieses Buch schreiben können, außer durch göttliche Inspiration.

Ich möchte noch einen weiteren Punkt ansprechen, und zwar aus meiner eigenen Perspektive. Nehmt Abschnitt 93 der Lehre und Bündnisse - ich lasse viele andere Abschnitte aus, von denen man dasselbe sagen könnte. Nach meinem überlegten Urteil (und ich habe ein wenig in den Philosophen der Welt gelesen) ist dieser Abschnitt Platons Timaios inhaltlich überlegen. Platon verdient möglicherweise den Ruf, der größte Philosoph der westlichen Welt zu sein, der seit vielen Generationen bestätigt wurde, aber ich sage, dass Joseph Smith als Instrument zum Empfangen und Übermitteln von Gottes Wort tiefgründiger war als Platon. Er hatte den zusätzlichen Vorteil des Heiligen Geistes.

Kommen wir nun zu seinem Temperament, zu seiner emotionalen Verfassung, zu seinen Vorlieben. Früh in seinem eigenen Bericht über sein Leben sagte er, dass er ein "traditionelles fröhliches Gemüt" habe. Gott sei Dank war das so. Es stand ihm gut zu Gesicht. Viele traten der Kirche bei, einige aus anderen Ländern, einige aus den Vereinigten Staaten, viele aus Neuengland mit seinen konservativen und manchmal starren puritanischen Traditionen, andere aus Bewegungen wie den Quäkern und den Baptisten. Sie verglichen Joseph Smith mit seinem Bruder Hyrum und bemerkten, dass Hyrum mehr ihrem Bild eines Prophet entsprach und sich eher so verhielt. Er war, wie sie sagten, ruhiger, nüchterner und ernster. Der Prophet war trotz all seiner Ernsthaftigkeit zu gegebenen Anlässen ein Kumpel, der gerne lachte, gesellig, fröhlich, der Mittelpunkt einer Feier und bunt in seinem Gebrauch der Sprache war. Das war für einige beunruhigend genug, dass sie die Kirche verlassen haben. Zum Beispiel besuchte eine Familie den Propheten, als er eine Zeit lang oben übersetzt hatte, eine schwere und langwierige Arbeit. Dann kam er nach unten und fing an, sich auf dem Boden zu wälzen und mit seinen kleinen Kindern zu toben. Diese Familie war empört und verließ die Kirche.

Joseph Smith hatte nicht nur dieses Temperament, sondern er fand es auch schwierig, widersprüchliche Ansichten zu ertragen, besonders wenn sie aus falschen Traditionen entstanden waren. Bei einer Gelegenheit kamen Pastoren zu ihm, um ihn in der biblischen Analyse zu Fall zu bringen, wie sie es lauthals verkündet hatten. Sie versuchten immer wieder, ihn in die Enge zu treiben, aber jedes Mal hatte er nicht nur Antworten, sondern auch Fragen für sie, mit denen sie nicht umgehen konnten. Schließlich waren sie überzeugt, dass es besser wäre, wenn sie gehen würden. Als sie zur Tür gingen, ging ihnen der Prophet voraus. Er ging hinaus, machte ein Kreuz auf dem Boden und sprang. "Jetzt, meine Herren", sagte er, "haben Sie mich schon nicht bei den Schriften geschlagen. Mal sehen, ob Sie mich dabei überbieten können." Sie gingen sehr verärgert weg.

Ein Mann, der ein gewisses Falsett entwickelt hatte, kam zu Joseph. In unserer Generation sind wir mit diesem Phänomen nicht vertraut, aber beim Predigen ohne Lautsprecher, in jenen Tagen, würden einige Methodisten - zum Beispiel in der Rolle des Mahners - ihre Stimmen hoch erheben und so laut schreien, dass man sie eine Meile entfernt hören konnte. Manchmal beteten sie so. Ein Mann mit genau diesem Ton kam und sagte mit einer Art hochmütiger Ehrfurcht: "Ist es möglich, dass ich jetzt meine Augen auf einen Propheten richte?" "Ja", antwortete der Prophet, "Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber möchtest du nicht mit mir ringen?" Der Mann war schockiert.

Bei einer Gelegenheit war ein Mann desselben Typs, Joshua Holman, ein ehemaliger methodistischer Prediger, mit einigen anderen Männern unterwegs, die Brennholz für den Propheten schnitten, als sie alle zum Mittagessen in Josephs Haus eingeladen wurden. Als der Prophet Josua aufforderte, um einen Segen für das Essen zu bitten, begann er mit einem langen und lauten Gebet, das unangemessene Ausdrücke enthielt. Der Prophet unterbrach ihn nicht, aber als der Mann fertig war, sagte er einfach: "Bruder Josua, lass mich nie wieder hören, dass du einen weiteren solchen Segen erbittest." Dann erläuterte er die Unstimmigkeiten.

"Ich tue viele Dinge, um den Aberglauben zu brechen", sagte er. Zu einem anderen Zeitpunkt sagte er: "Obwohl ich Fehler mache, tue ich nicht das Unrecht, das mir vorgeworfen wird."

Joseph hatte einen Sinn für Humor. Manchmal hat er die Brüder auch unter ernsten Umständen auf den Arm genommen. Ein Beispiel ist die Zeit, als ein Bericht darüber verbreitet wurde, dass ein Mann seine Frau verkauft hatte und der Preis eine Taschenuhr war. Auf seinem Pferd stieß Joseph Smith auf Daniel McArthur beim Holzhacken. Der Prophet begrüßte ihn und sagte dann: "Du bist nicht der junge Mann, der seine Frau neulich für eine Taschenuhr verkauft hat, oder?"

Bei einer anderen Gelegenheit, mit ernster Absicht, aber humorvollen Nebentönen, kleidete sich der Prophet in abgetragene Kleidung, stieg auf ein Pferd und ritt hinunter, um eine Gruppe von Bekehrten zu treffen, die gerade aus England angekommen war. Er hielt einen von ihnen auf, der auf dem Weg in die Stadt war.

"Bist du ein Mormone?", fragte der Prophet.

"Ja, Sir", sagte Edwin Rushton.

"Was weißt du über den alten Joe Smith?"

"Ich weiß, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes ist."

"Ich nehme an, Sie suchen einen alten Mann mit einem langen, grauen Bart. Was würdest du denken, wenn ich dir sagen würde, dass ich Joseph Smith bin?"

"Wenn du Joseph Smith bist, weiß ich, dass du ein Prophet Gottes bist."

"Ich bin Joseph Smith", sagte der Prophet, diesmal in sanften Tönen. "Ich kam, um diese Leute zu empfangen, verkleidet und auf diese Weise sprechend, um zu sehen, ob ihr Glaube stark genug ist, um die Dinge zu ertragen, die sie bewältigen müssen. Wenn nicht, sollten sie sofort umkehren."

Es scheint, dass der Prophet die Hälfte seiner Zeit damit verbracht hat, die langsamen und schläfrigen Menschen zu überzeugen, die ein wenig Glauben hatten, dass Gott tatsächlich bei ihm und bei ihnen war; und dass er die andere Hälfte damit verbracht hat, die Heiligen darauf hinzuweisen, dass ein Prophet nur dann ein Prophet ist, wenn er als solcher agiert, was heißt, wenn er von Gott inspiriert ist. Den Rest der Zeit ist er ein bloßer Sterblicher - hat Meinungen, macht Fehler und muss generell seine Hose ein Bein nach dem Anderen anziehen wie jeder andere Mensch auch. Es war schwierig, dieses Gleichgewicht zu finden. Einige dachten, er sei zu menschlich, andere dachten, er sei zu prophetisch. Beide lagen falsch.

George A. Smith, ein Cousin des Propheten Joseph Smith, war im Körperumfang, zumindest ein größerer Mann. Er wog fast dreihundert Pfund. Eines Tages besprachen sie William W. Phelps als Redakteur. Er hatte sowohl eine Gabe als auch einen Fluch, die Sprache auf solch scharfe Weise zu benutzen, und in seinen Leitartikeln gelang es ihm, fast jeden zu beleidigen. In seinem Gespräch mit dem Propheten kam George A. Smith zu dem Schluss, dass Phelps einen gewissen literarischen Eifer hatte, und dass es für ihn in Ordnung wäre, Phelps für die Herausgabe einer Zeitung zu bezahlen, solange niemand sonst außer George A. sie lesen dürfe. Dann steht geschrieben: "Joseph lachte herzlich - sagte, ich hätte es verstanden." Und dann umarmte er ihn und sagte: "George A., ich liebe dich so sehr wie mein eigenes Leben." George A. war fast zu Tränen gerührt und sagte: "Ich hoffe, Bruder Joseph, dass mein ganzes Leben und Handeln immer meine Gefühle und die Tiefe meiner Zuneigung zu dir beweisen werden". Bei einer anderen Gelegenheit gab er George A. diesen ernsthaften Rat: "Lass dich niemals entmutigen. Wenn ich in der untersten Grube von Nova Scotia versenkt würde, mit den Rocky Mountains noch oben drauf, würde ich durchhalten, Glauben ausüben und guten Mut bewahren, und ich würde wieder herauskommen kommen."

Als nächstes stellt sich die Frage, ob der Prophet in all seinen Verhaltensweisen eine angemessene Demut bewiesen hat in Bezug auf das, was er im Wort lehrte, nämlich Mitgefühl und Nachsicht und Vergebung. Es wird berichtet, dass er "einen unterschweligen Teufel zu bekämpfen hatte, mit dem er nur dadurch zurecht kam, dass er demütig war" Keine Prahlerei, keine Drohungen, keine Eitelkeiten. Wir haben keine Macht über den Widersacher und seine Heerscharen, außer durch die Macht Christi, und wir haben keine solche Macht, außer wir sind demütig und empfänglich. Was ist Demut? Es gibt tausend Definitionen, aber es bedeutet zumindest, die eigene Abhängigkeit vom Herrn anzuerkennen, anzuerkennen, wann und wo man nicht unabhängig ist. Josef war nach Ansicht derer, die ihn am besten kannten, in diesem Sinne demütig.

Wir sprechen hier nicht von Verwegenheit - das hatte er; das ist nicht das Gegenteil von Demut. Wir sprechen nicht von der Bereitschaft, kraftvoll durchzuhalten - das tat er, und

auch das ist nicht das Gegenteil von Demut. Wir sagen, dass Josef nicht den lähmenden Stolz offenbart hat, der die Demut zerstört. Das ist die Aussage von mehreren, die ihn am besten kannten.

Eliza R. Snow, die vom Propheten und einigen sehr hässlichen Dingen in diesem Zusammenhang gehört hatte, war eines Tages zu Hause, als der Prophet sie und ihre Familie besuchte. "Im Winter 1830 und 31 besuchte Joseph Smith meinen Vater", schrieb sie über diesen Besuch, "und als er sich erwärmte, untersuchte ich sein Gesicht so genau wie möglich, ohne seine Aufmerksamkeit zu erregen, und entschied, dass sein Gesicht ein ehrliches war." Später, nachdem sie der Kirche beigetreten war, war sie oft in seinem Haus als eine Art Babysitter und Helferin für eine Zeit in Kirtland. Sie bewunderte ihn zuerst in seinem öffentlichen Dienst, sah ihn als Propheten, aber erst als sie ihn in seinem eigenen Haus, auf Knien im Gebet und in seiner Beziehung zu seinen Kindern sah, erfüllte sich ihr ganzes Herz mit Bewunderung. Er war, sagte sie, so bescheiden wie ein kleines Kind.

War der Prophet ein emotionaler Mann? In allen würdigen Bedeutungen dieses Wortes lautet die Antwort ja. Die Tränen schossen ihm schnell in die Augen, und das geschah in verschiedenen Situationen. Es gibt zum Beispiel die Situation, bei der Parley P. Pratt mit dem Boot nach Nauvoo zurückkehrte, nachdem er eine lange Mission erfüllt hatte, und der Prophet kam herunter, um ihn zu begrüßen und weinte nur. Als sich Parley befreien konnte, sagte er: "Was ist los Bruder Joseph, wenn du dich wegen unseres Kommens so schlecht fühlst, müssen wir wohl wieder zurückkehren". Er weinte auch beim Abschied: Die Tränen strömten an dem Tag, an dem er sich von seiner Familie verabschiedete, bevor er nach Richmond ins Gefängnis ging. Der Herr selbst erkannte dieses mitfühlende Herz an, als er in einer Offenbarung über Josef sprach: "Seine Gebete habe ich gehört. Ja, und sein Weinen um Zion habe ich gesehen, und ich werde dafür sorgen, dass er nicht mehr um sie trauert."

Er bezeichnete sich selbst als "einen riesigen, rauen Stein, der von einem hohen Berg herunterrollt; und den einzigen Schliff, den ich bekomme, ist, wenn eine Ecke abgerieben wird, indem ich mit etwas anderem in Berührung komme. Er nannte sich auch einen "einsamen Baum". Er hatte in Vermont gelernt, dass jene Ahorne, die allein standen, früh tiefe Wurzeln entwickeln mussten; wenn sie es nicht taten, würde die unvermeidliche Wucht von Winterstürmen sie umhauen. Bei allem sozialen Ansinnen gab es Zeiten, in denen er sich zutiefst einsam fühlte. "O dass ich die Stimme des Erzengels hätte, um meinen Freunden einmal meine Gefühle mitzuteilen", sagte er. "Aber das ist unwahrscheinlich."

"Ihr kennt mich nicht", sagte er in der Rede von King Follett. "Ihr habt mein Herz nie gekannt." Und dann dieser bemerkenswerte Satz: "Ich nehme es niemandem übel, dass er meiner Geschichte nicht glaubt. Hätte ich nicht erlebt, was ich habe, hätte ich es selbst nicht glauben können."

In dieser Einsamkeit musste er gewisse tiefe Einsichten für sich behalten, die der Herr ihm mit dem Befehl gegeben hatte, dass er sie nicht teilt. "Der Grund," sagte er einmal, "warum uns die Geheimnisse des Herrn nicht offenbart werden, ist, weil wir sie nicht für uns behalten können, sondern sie offenbaren.... sogar unseren Feinden". Dann fügte er hinzu: "Ich kann bis zum Jüngsten Tag ein Geheimnis bewahren." Und das tat er auch.

Als emotionaler und liebevoller Mann, was für ein Privatleben hatte der Prophet? Unter den Anfechtungen, die unerbittlich mit der Bekanntmachung seiner ersten Vision begannen und bis zu seinem Tod andauerten, ist es ein Wunder, dass er zu Hause so viel Zeit verbringen konnte, wie er es tat. Er und Emma hatten neun Kinder, von denen vier bei der Geburt und eines nach vierzehn Monaten starben. In den Schmerzen ihrer Seele durch den Verlust von Zwillingen bewegte Emma den Propheten, Zwillinge, einen Jungen und ein Mädchen, deren Mutter in derselben Woche gestorben war, nach Hause zu bringen. Emma hat diese Kinder großgezogen. Der Junge starb nach elf Monaten unter der Belastung, die er in der Nacht erlitt, in der der Prophet in Hiram, Ohio, vom Mob geprügelt, geteert und gefedert wurde. Das Mädchen lebte bis zur Volljährigkeit, sprach aber nie auf die Botschaft des Evangeliums an. Nur in einem Fall gebar Emma ein Kind in einem Heim, das sie ihr Eigen nennen konnte, und das war David Hyrum, geboren nach dem Tod des Propheten.

Und was Emma im Allgemeinen betrifft, so können wir mit Sicherheit sagen: Joseph Smith liebte sie mit ganzer Seele. Und die logische Konsequenz ist, dass Emma ihn mit ihrer ganzen Seele liebte. Sie war "eine auserwählte Frau". Sie war nicht nur eine bemerkenswerte Frau, sondern, abgesehen von den Schwierigkeiten, die mit der Mehrehe verbunden waren, auch eine edle und herrliche Unterstützerin all dessen, was der Prophet tat, wie Mutter Smith in ihrer persönlichen Würdigung sagte.

Das häusliche Leben des Propheten mit Emma beinhaltete Gebete, dreimal täglich, morgens, mittags und abends. Es beinhaltete, dass sie die Familie beim Singen führte. Die "Familie" war immer größer als Josephs Blutsverwandte - Besucher aus verschiedenen Ländern, Einwanderer, die eine vorübergehende Unterkunft benötigten, und so weiter. Einige kamen für einige Wochen, und andere, wie John Bernhisel, für drei Jahre. Als "Auserwählte Frau", hat sie ein Gesangbuch zusammengestellt, von dem einige Lieder noch in unserem aktuellen Gesangbuch enthalten sind.

Der Prophet Joseph half Emma, sich um die Kinder und die Hausarbeit zu kümmern, Feuer zu machen, Asche zu tragen, Holz und Wasser hereinzubringen, und so weiter. Dafür wurde er mehr als einmal kritisiert, einige Männer dachten, das sei unter seiner Würde. Mit freundlichem Tadel rückte der Prophet sie wieder zurecht und riet ihnen, dass sie hingehen und dasselbe tun. Der Prophet war auch ordentlich. Seine Axt wurde immer sorgfältig geschärft und richtig platziert, nachdem er sie benutzt hatte. Sein Holzvorrat war immer ordentlich gestapelt, sein Hof war gut gepflegt, und bis zu seinem Tod war er ein Landwirt, der viel von dem selbst erwirtschaftete, was er durch Pflügen, Pflanzen, Jäten und Ernten essen konnte.

Wir haben einen flüchtigen Eindruck von seiner Schlaffähigkeit durch Lorin Farr, der beobachtete, dass er sich selbst in den Tagen der Verfolgung in Missouri, sogar unter Druck - und natürlich stand er unter dieser Art Druck, die zu der schlimmsten Müdigkeit führt - an den Baumstamm setzen und fast sofort in den Schlaf fallen konnte, aber fast ebenso schnell wieder zu voller und wacher Aktivität zurückfand. Das hat vielleicht etwas mit einem reinen Gewissen und der Gewissheit zu tun, dass Gott mit dir ist.

Er vermied, die mühsamen Bagatellen des Lebens, konnte sie aber nie ganz vermeiden. Er mochte die Büroaufgaben nicht. Er war nicht gerade begeistert von dem Gebot, das an dem Tag kam, an dem die Kirche organisiert wurde, dass Tag für Tag ein Bericht geführt werden muss und dass darin alle wichtigen Ereignisse festgehalten werden sollten. Aber er befolgte es. Er hatte hilfreiche Schreiber. Er war geduldig mit ihnen, und sie mit ihm.

In einem entspannten Moment wandte sich der Prophet eines Tages an seinen Sekretär Howard Coray und sagte: "Bruder Coray, ich wünschte, du wärst etwas größer. Ich würde gerne etwas Spaß mit dir haben", womit er meinte, dass er mit ihm Ringen wollte. Bruder Coray sagte: "Vielleicht kannst du es ja mal versuchen." Der Prophet griff nach ihm und packte ihn und drehte ihn um und brach ihm das Bein. Aus Mitgefühl trug er ihn nach Hause, legte ihn ins Bett, schiente und bandagierte sein Bein. Bruder Coray sagte später: "Bruder Joseph, als Jakob mit dem Engel rang und von ihm gelähmt wurde, segnete ihn der Engel. Jetzt denke ich, dass ich auch Anspruch auf einen Segen habe." Joseph ließ seinen Vater ihm den Segen geben, und sein Bein heilte mit bemerkenswerter Geschwindigkeit.

An Robert B. Thompson, seinen Sekretär, sagte der Prophet: "Robert, du warst so treu und unermüdlich in dieser Arbeit, du musst dich entspannen." Er sagte ihm, er solle rausgehen und sich amüsieren, sich entspannen. Aber Thompson war ein ernsthafter Mann. Er sagte: "Ich kann das nicht tun." Joseph antwortete: "Du musst es tun, wenn du es nicht tust, wirst du sterben." Eine der Sorgen in Josephs Leben war, dass Robert B. Thompson einen vorzeitigen Tod erlitt und dass er bei der Beerdigung sprechen musste.

Er lernte sich zu entspannen, und wenn er sich dafür entschuldigen musste, sagte er, dass, wenn ein Mann einen Bogen hat und ihn ständig unter Spannung hält, er bald seine Spannkraft verlieren wird. Der Bogen muss entspannt werden. Jemand, der ihn mit geneigtem Kopf, nachdenklich und tief in Gedanken sah, sagte zu ihm: "Bruder Joseph, warum hältst du nicht deinen Kopf hoch und redest mit uns wie ein Mann?" Die Antwort des Propheten lautete: "Sieh dir diese Getreideköpfe an." Der Mann blickte auf das Feld des gereiften Weizens und sah, dass die schwersten Garben, die mit Getreide gefüllten, nach unten gebogen waren. Der Prophet deutete an, dass sein Verstand schwer beladen war. Aber zum Glück wusste er, wie man loslässt.

Zwei weitere Einblicke in sein Privatleben: Bei an ihm verübten Unrecht war er geneigt, sich zu rächen, indem er die Gastfreundschaft seines Hauses anbot. Das schloss Emma und ihre Talente in der Küche ein. Oft lud er Menschen mit einer kleinen Warnung ein: "Wenn ihr unsere Religion nicht annimmt, nehmt unsere Gastfreundschaft an". Es gab Zeiten, da war der Schrank leer. Eines Tages hatten sie nichts anderes zu essen als ein wenig Maismehl. Sie machten daraus einen Johnnycake, wie er genannt wurde, und der Prophet bot den Segen wie folgt an: "Herr, wir danken dir für diesen Johnnycake und bitten dich, uns etwas Besseres zu schicken. Amen." Bevor das Essen vorbei war, klopfte es an der Tür, und da stand ein Mann mit einem Schinken und etwas Mehl. Der Prophet sprang auf die Füße und sagte zu Emma: "Ich wusste, dass der Herr mein Gebet erhören würde". Er teilte und teilte, bis er völlig verarmt war.

Nun ein paar Zeitzeugen: Wir haben das Zeugnis von Peter Burnett, dem ehemaligen Gouverneur von Kalifornien, der Joseph Smith in der Missouri-Periode gekannt hatte, der sagte, dass er in ihm einen Mann mit großen Führungsqualitäten sah, ein Mann, der instinktiv Bewunderung und Respekt verlangte. Stephen A. Douglas, dessen Titel "der kleine Riese" war - derselbe Stephen A. Douglas, der mit Lincoln debattierte und, wie der Prophet vorhergesagt hatte, nach der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten strebte - hatte einer Quelle zufolge viele bewundernde Dinge über Joseph während der Zeit in Illinois zu sagen. Er sagte, er habe einen unabhängigen Geist.

Alexander Doniphan war der General, der sich weigerte, die Brüder Smith auf dem Marktplatz von Far West wie befohlen zu erschießen, und der an General Lucas schrieb: "Ich werde dich vor einem irdischen Tribunal zur Verantwortung ziehen, so wahr mir Gott helfe".

James W. Woods, der letzte Anwalt des Propheten, war am Morgen des 27. Juni 1844 bei ihm. Niemals ein Heiliger der Letzten Tage, beobachtete er, dass man die Kraft von Joseph Smith in seiner Art und Würde sehen konnte, aber er fügte hinzu, dass man allein an seinem Gesicht sehen konnte, dass er kein schlechter Mensch war.

Daniel H. Wells, "Squire Wells", der Joseph in Nauvoo zweimal sprechen hörte, war eine Art Friedensrichter des 19. Jahrhunderts. Er hörte ihn über das Prinzip sprechen, dass früher oder später jeder Sohn und jede Tochter Adams, ob in diesem oder im nächsten Leben, das Evangelium Jesu Christi in seiner Reinheit und Fülle hören wird und eine angemessene Gelegenheit hat, es zu wählen; und dass diejenigen, die es annehmen und leben, einschließlich der körperlosen Geister, die dies getan hätten, wenn sie die Möglichkeit in der Sterblichkeit gehabt hätten, das Recht und den Zugang zu allen Verordnungen haben werden, die nur in diesem Leben vollzogen werden können. Wie? Durch einen Stellvertreter. Dieser Mann, der im Recht ausgebildet und von der Gerechtigkeit der Lehren des Propheten beeindruckt war, sagte: "Ich kenne die Gesetzeshüter mein ganzes Leben lang. Joseph Smith war der beste Anwalt, den ich je in meinem Leben gekannt habe."

Wir haben von Brigham Young einen Kommentar darüber, dass Josef sich von Hyrum unterscheidet, und über die offensichtlichen Bemerkungen hinaus ist einer davon, dass Josephs Fähigkeit, einschließlich seiner Weitsicht, der von Hyrum überlegen war. Eine Schlussfolgerung daraus ist, dass Joseph empfänglicher für die anhaltenden Eindrücke und Offenbarungen Gottes war. Das heißt, er war nicht so starr an das bisher Gegebene gebunden, dass er für das, was noch gegeben werden musste, unempfänglich war. Doch das ist eine Entwicklung. Wenn man Integrität verlangt, kann man sich auf vergangene Traditionen berufen und so immun gegen lebendige Offenbarung werden. Und der Prophet tendierte dazu, die Menschen mit jener Sensibilität zu richten, nämlich, dass nicht alle Fälle identisch sind; jeder Einzelne hat seine eigenen besonderen Unterschiede und muss mit dem Herrn in Einklang gebracht werden, auf eine Art, die diesen Unterschieden genüge leistet. Wiederum zeigt dies einen Geist, der nicht nur offen, sondern auch empfänglich ist; und nicht nur empfänglich, sondern auch gehorsam, auch wenn die gewünschte Antwort im Widerspruch zu früheren Annahmen und Traditionen zu stehen schien. Dies war ein wesentliches Merkmal für den Offenbarer unserer Dispensation.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir mit Joseph Smith einen Mann haben, der physisch, intellektuell, emotional und spirituell über eine lebendige menschliche Vielfalt verfügte. Er war sozusagen viele Menschen in einem. Viele seiner Gaben waren im Gleichgewicht mit anderen, und alles in allem war er ein großartiges Instrument, mit dem der Herr in der Dispensation der Fülle der Zeiten arbeiten konnte.